

a) Der Krieg der Politiker. Eine große Zahl von Katholiken war mit der bestehenden Regierung unzufrieden und schloß sich an den jüngeren Bruder des Königs, Franz von Alençon, an. Diese Partei, die sogenannten Politiker, verband sich nun mit den Hugenotten unter Heinrich von Navarra. Ehe aber noch dieser Krieg recht zum Ausbruche kam, ließ die Königin-Mutter, die bei dem wirren Spiel der Parteien ihren Einfluß zu verlieren fürchtete, mit den Empörern einen Frieden (la paix de Monsieur, 1576) schließen, worin den Hugenotten große Zugeständnisse gemacht und mehrere Festungen als Sicherheitsplätze bewilligt wurden.

b) Der Krieg der hl. Ligue. Da mit dieser Nachgiebigkeit das Parlament und die Katholiken sehr unzufrieden waren, so stiftete Heinrich von Guise, welcher nach der Ermordung seines Vaters das ehrgeizige Streben seines Hauses weiter verfolgte, die hl. Ligue zur Vertretung der katholischen Sache. Die Regierung beendete nun zwar den Krieg der hl. Ligue, indem sie die zu Gunsten der Hugenotten gemachten Zugeständnisse (im Frieden zu Bergerac, Dép. Dordogne, 1577) beschränkte; aber nichtsdestoweniger strebte jetzt Heinrich von Guise, als der mutmaßliche Thronerbe Franz von Alençon gestorben war, offen nach der Krone.

c) Der Krieg der drei Heinrichs. Nun entbrannte der Kampf der Ligue unter Heinrich von Guise gegen den Hugenotten Heinrich v. Navarra und den König Heinrich III. In diesem „Kriege der drei Heinrichs“ vernichtete Guise ein von den deutschen Protestanten zur Unterstützung der Hugenotten gesandtes Heer und zog, auf den Beistand seiner Anhänger in der Hauptstadt vertrauend, gegen Paris. Der König versammelte seine Schweizergarden in der Hauptstadt; aber das Volk baute Barrikaden in den Straßen und zwang die Garde, das Gewehr zu strecken. Der König mußte an dem verhängnisvollen „Barrikadentage“ aus der Stadt flüchten (1588). In seiner Bedrängnis stellte er sich jetzt selbst auf die Seite der Ligueisten und ließ mit den Herren von Paris unterhandeln. Aber in der von Guise nach Blois (Dép. Loire u. Cher) berufenen Ständerversammlung wurde die Macht des Königs kaum anerkannt. Durch diese Zurücksetzung verletzt, suchte er sich durch ein unwürdiges Mittel in seiner Stellung zu befestigen. Er ließ Heinrich von Guise und dessen Bruder, den Kardinal Ludwig, meuchlings ermorden. Jetzt erhob sich der Bruder der Ermordeten, Karl von Mayenne, zur Rache. In dieser Verlegenheit verband sich